



III. Computer-Simultanturnier des Wiener Schachcomputer- Clubs

Der rührige Wiener Schachcomputer-Club besitzt schon fast so etwas wie ein Patent auf die Durchführung von Simultanturnieren, bei denen der Simultanspieler ausschließlich gegen Schachcomputer zu spielen hat. Zwei derartige Veranstaltungen haben die computer-begeisterten Wiener mit den Österreichischen Meistern Pöcksteiner und Stajcic bereits über die Bühne gehen lassen. Am 17. November 1985 war es wieder so weit: das dritte Simultanturnier sah den ÖM Renee Vokroj (ELO ca. 2250) im Kampf gegen 29 Computer. Andreas Mader, der Obmann des Clubs, hat ein imposantes Turnier-Bulletin herausgegeben, das außer den Einzelergebnissen auch einen ausführlichen Bericht und alle Partien enthält. Freundlicherweise hat er uns gestattet, davon in dem folgenden Kurzbericht Gebrauch zu machen.

Den Mitgliedern des Wiener Clubs war es schließlich gelungen, 30 Geräte aufzutreiben, von denen der MEPHISTO MODULAR II ausscheiden mußte, weil er kurzfristig seinen Geist aufgab. Als am Vormittag des 17. November um 10 Uhr das Turnier begann, hatte der ÖM Vokroj also gegen 29 elektronische Gegner anzutreten. Obwohl vor der heutigen Spielstärke der Computer gewarnt, übernahm er in allen Partien freiwillig die schwarzen Steine und spielte auf e4 stets seine Lieblingsverteidigung 1. Sc6. Einige Geräte waren getunt. So spielte zum Beispiel an Brett 25 ein MEPHISTO AMSTERDAM mit 18,5 MHz (normal 12 MHz), „dessen Besitzer mehr als einmal ein Spannungs-Messgerät aus der Tasche zauberte, um dem abgestürzten Programm auf die Sprünge zu helfen“.

Nach rund vier Stunden stand der Wettkampf noch 5,5:4,5 für den Simultanspieler. Wie es dann weiter ging, schildert Andreas Mader so: „Zwischen dem 30. und 40. Zug vergab der ÖM die Chancen auf einen durchaus möglichen Gewinn. Sehr viele Partien, in denen er klar besser stand und oft sogar noch eine Figur oder die Qualität mehr hatte, gingen verloren.“

Am Ende hatten die Schachcomputer die Nase deutlich vorn, sie siegten mit 22:7 Punkten.

Das Fazit der interessanten Veranstaltung zieht Andreas Mader wie folgt: „Was dieses Turnier sehr gut gezeigt hat, ist die Tatsache, daß es wohl nur mehr ein Großmeister wagen kann, gegen die Geräte der letzten Generation anzutreten.“ Und wir möchten hinzufügen: Nur ein Weltmeister wie Kasparow ist noch in der Lage, alle Schachcomputer in einem Simultanturnier mit 32:0 zu besiegen, wie das Anfang Juni 1985 anlässlich einer SPIEGEL-Veranstaltung in Hamburg geschah.

Hoffentlich müssen derartig spannende Auseinandersetzungen zwischen Mensch und Maschine nicht mangels Masse, sprich fehlender Bereitschaft der Schachmeister, ausfallen. Der ÖM Pöcksteiner, der das erste Simultanturnier des Wiener Schachcomputer-Clubs bestritt, hatte eine Beteiligung an dem III. Simultanturnier mit der Begründung abgelehnt, „für ein Simultan mit 30 Geräten seien ihm die Dinger schon zu stark“. Die Wiener lassen sich dadurch aber nicht aufhalten. Sie planen auch für 1986 unter anderem wieder das Simultanspiel eines Schachmeisters gegen viele Schachcomputer. So sammeln denn nicht die Computer, sondern auch der Wiener Schachcomputer-Club einen Pluspunkt nach dem anderen!

M. Gittel

Martin Gittel: III. Computer-Simultanturnier des Wiener Schachcomputer-Clubs

Quelle: <https://rochadeeuropa.com/> – Januar 1986) (photo copyright © by <http://www.schaakcomputers.nl/>) (600 dpi)